Eine Erklärung des Zentralvorstandes der Schweiz. Offiziersgesellschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Erklärung des Zentralvorstandes der Schweiz. Offiziersgesellschaft

Der Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft befaßte sich anläßlich seiner letzten Sitzung mit der gegen die Armee gerichteten Verfassungsinitiative des Journalisten Chevallier sowie mit weiteren Bestrebungen auf Herabsetzung der Leistungen für die Landesverteidigung. Der Zentralvorstand betrachtet es als

selbstverständlich, daß der Wille zur Sparsamkeit, der zu den Pflichten jedes guten Hausvaters gehört, auch für die Armee maßgebend sein muß,

Sparsamkeit als verantwortungsbewußte Vorsorge und als Beschränkung auf das Notwendige verträgt sich jedoch nicht mit schwindender Opferbereitschaft für die Landesverteidigung. Sinn und Zweck jeder Sparsamkeit müßte durch die Konsequenzen der ebenso gedankenlosen, wie verantwortungslosen Angriffe auf unsere Wehrkraft überhaupt in Frage gestellt werden.

Wenn es für eine Armee zutrifft, daß sie ausschließlich dem Frieden dient, dann sicher für die schweizerische. Nicht wortreichen Friedensschwärmereien, sondern der Existenz und Stärke dieser Armee, verbunden mit einem gütigen Schicksal, war es zu verdanken, wenn unserem Land während hundert Jahren Eroberung, Zerstörung und Verarmung erspart blieben. Die Armee konnte aber ihre Aufgabe nur erfüllen, weil Generationen nicht müde wurden, durch persönliche Anstrengung, durch Opfer an Annehmlichkeiten, Zeit und Geld, wenn nötig auch von Gesundheit und Leben, den unerschütterlichen Glauben an Frieden und Freiheit tatkräftig zu bekunden.

Es wäre eine unverzeihliche Schwäche, wenn wir, erschreckt durch die Drohungen eines Atomkrieges, mutlos würden oder verwirrt durch die Methoden des kalten Krieges und abgelenkt durch die Bequemlichkeiten des Wohlstandes, uns verleiten ließen, in den Anstrengungen für die Erhaltung einer ernsthaften Landesverteidigung nachzulassen.

Durch bloße Friedensbeteuerungen wird sich kein Krieg von den Grenzen fernhalten lassen.

Unser Ziel muß im Gegenteil auch in Zukunft darin bestehen, den Gefahren durch Bereitschaft zu begegnen, denn einen Krieg zu vermeiden ist mehr, als ihn zu gewinnen. Diese stete Bereitschaft der Armee erfordert eine ununterbrochene Anstrengung. Dies gilt ganz besonders für eine Milizarmee, in der die Durchführung jeder Maßnahme in Ausbildung und Bewaffnung schon an sich jahrelanger Arbeit bedarf. Die Forderung gilt für uns aber auch deshalb, weil wir uns nicht nach den rasch wechselnden Lagen in den internationalen Auseinandersetzungen richten dürfen.

Die Entwicklung der Kriegstechnik bringt es unvermeidlich mit sich, daß die Erhaltung einer schlagkräftigen Armee selbst bei Beschränkung auf die notwendige Bewaffnung und Ausrüstung viel kostet. Angesichts der Tatsache aber, daß das Schweizervolk in der Lage ist, ohne weiteres wesentliche Teile seines Nationaleinkommens für die Wohlfahrt und Sicherung seiner einzelnen Glieder aufzuwenden,

rechtfertigt es sich auch, die erforderlichen zwei bis drei Prozent des Nationaleinkommens zur Erhaltung von Frieden und Freiheit der Gesamtheit zu opfern.

Wir vertrauen in die Entschlossenheit unseres Volkes, es niemals zuzulassen, daß unsere Landesverteidigung untergraben und damit unsere höchsten Werte aufs Spiel gesetzt werden.

Japans neue Wehrmacht

(Tokio/UCP.) Japan hat nach amerikanischem Muster eine Armee aufzubauen begonnen, die zu Beginn dieses Jahres bereits 110 000 Mann umfaßte. Die effektive Stärke der Marine beläuft sich auf 9000 Mann und auf eine Flotte, die sich aus 18 Fregatten, 50 Patrouillenbooten und einigen anderen Hilfsschiffen zusammensetzt. Die Luftwaffe verfügt über 87 Uebungsmaschinen, es ist aber alles bereit für eine rasche Vermehrung der Flugzeuge und des Personalbestandes.

Die neue japanische Wehrmacht besteht aus fünf Einheiten, die ungefähr Divisionen entsprechen. Die sogenannte Elitedivision ist bekannt unter dem Namen «Korps der Nordregion». Ihr Hauptquartier befindet sich auf der Insel Hokkaido, der nördlichsten japanischen Insel, deren Nordseite den 1945 von der Sowjetunion besetzten früheren japanischen Inseln sehr nahe liegt. Diese Elitedivision umfaßt 28 000 Mann, die zum größten Teil von Offizieren der alten Armee befehligt werden, die von der ersten Nachkriegsregierung aus dem Heeresdienst entlassen worden waren. Diese Division hat noch ein Artillerieregiment, zwei Pionierregimenter und ein Panzerbataillon, das über 70 Panzer der Type M 24 General Chaffee verfügt. Es ist dies die Panzertype, die die Amerikaner während der ersten Monate des Koreakrieges verwendeten. Dieser Elitedivision ist die zweite Division angegliedert.

Jede der ersten vier Divisionen der japanischen Wehrmacht (mit Ausnahme der Elitedivision) hat eine Stärke von 15 000 Mann. Die Divisionen gliedern sich je in drei Regimenter mit der üblichen Ausrüstung, d. h. mit Mörsern, Bazookas, Tanks, Jeeps und Lastwagen. Ein zur Division gehöriges Artillerieregiment ist mit 10,5- und 15,5-cm-Haubitzen ausgerüstet, die zur artilleristischen Standardwaffe der amerikanischen Truppen in Korea gehören. Zu diesen vier Divisionen kommen dann noch Sanitätsdienste, Transportabteilungen und Intendanturen. Die neuen Einheiten der japanischen Wehrmacht verfügen über eine Feuerkraft, die zehnmal so groß ist als die der japanischen Einheiten während des Zweiten Weltkrieges. Die erste Liniendivision hat ihr Hauptquartier in Tokio. Ihre Ausbildungslager und sonstigen Einrichtungen befinden sich in einer Entfernung von 50 Kilometern rings um die Hauptstadt. Die zweite Division, die dem «Korps der Nordregion» angegliedert ist, liegt auf der Insel Hokkaido und hat ihr Hauptquartier in Asahikawa. An diesem Ort war während des Zweiten Weltkrieges das Hauptquartier der Nordstreitkräfte der japanischen Armee. Die dritte Division hat ihr Hauptquartier in Itami in der Nähe des Industriezentrums von Osaka in Mitteljapan. Die vierte Division schließlich liegt in Fukuoka, einer Stadt auf der südlichen Insel Kiuschiu. Der Oberkommandierende der neuen Wehrmacht ist der Generalleutnant Keiso Hayaschi, der während des Krieges Staatsminister mit dem Beinamen «Minister für Gedankenkontrolle» war.

Es gibt zur Zeit bereits neun Militärschulen. Der Sold des japanischen Soldaten beträgt monatlich 10 000 Jen (120 Fr.), der eines Obersten 40 000 Jen (480 Fr.). Angesichts der großen Arbeitslosigkeit in Japan ist die Zahl der Freiwilligen, die sich für die neue Wehrmacht melden, sehr groß. Im Oktober vergangenen Jahres sollten 8000 Soldaten eingestellt werden, und hierfür meldeten sich 54 000 Anwärter, hauptsächlich aus Kreisen der armen Bauern und solcher Bevölkerungsgruppen, die stets als treue Gefolgsleute des Kaisers und als tüchtige Soldaten gelten.

Die Kriegsmarine steht unter dem Kommando des Vizeadmirals Kogoro Jamanaki. Sie gliedert sich in drei sogenannte «kombinierte» Divisionen. Marinebasen sind: Jokosuka, Sasebo, Ominato und Maitsuru.